

Protokoll der Sitzung der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Köln

Datum: 17. Juni 2021
Ort: Hybride Sitzung (in Präsenz im Börsensaal der IHK Köln und über MS Teams)
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:40 Uhr

Tagesordnung der Sitzung

Tagesordnung der Sitzung	2
Teilnehmer der Sitzung der Vollversammlung	3
Anlage zum Protokoll	5
Beschlussübersicht	6
TOP 1: Beschlussfähigkeit/Protokoll	7
Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	7
Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 22. April 2021	7
TOP 2: Aktuelles aus der IHK-Arbeit	8
Gespräche mit Vertretern der Politik.....	8
Änderung des IHKG	8
Niederlegung des VW-Mandats von Herrn Prof. Lang	9
Kooptation	9
Besteuerung der Digitalen Wirtschaft	10
TOP 3: Wirtschaftspolitische Diskussionen	10
Corona – Bilanz und Perspektive	10
Wahlprüfsteine	15
Kölner Erklärung zur Sozialen Marktwirtschaft	16
Resolution „Die Kölner Innenstadt braucht einen Neustart, einen Aufbruch“	17
TOP 4: Prozess IHK der Zukunft	19
Anforderungskonzept & Machbarkeitsstudie.....	19
TOP 5: Jahresabschluss	21
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020.....	21
Bericht der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer zum Jahresabschluss 2020.....	25
TOP 6: Positionen IHK NRW	26
(Berufliche) Bildung 2021-2025 – Positionen von IHK NRW	26
TOP 7: DIHK-Ausschüsse	26
TOP 8: Schiedsgerichtsordnung	26
Änderung der Schiedsgerichtsordnung der IHK Köln.....	26
TOP 9: Nachberufene Mitglieder der Gremien	27
Nachberufene Mitglieder der Ausschüsse.....	27
Nachberufene Mitglieder der Wirtschaftsgremien	27
TOP 10: Sonstiges	27

Die Abschnitte der Tagesordnung sind mit Links verbunden. Klicken Sie auf einen Tagesordnungspunkt, springt das Dokument zur jeweiligen Seite im Protokoll. Am Ende eines Abschnitts befindet ein (TO)-Zeichen. Wenn Sie hierauf klicken, gelangen Sie wieder zur Tagesordnung zurück.

Teilnehmer der Sitzung der Vollversammlung

An der Sitzung haben in Präsenz teilgenommen:

Mitglieder der Vollversammlung

Anton Bausinger, Johannes Cramer, Sylvia Fehn-Madaus, Dr. Werner Görg, Dr. Nicole Grünewald, Mariska Hoffmann, Dr. Peter Johannes Huppertz, Oliver Kleinjohann, Dr. Wilhelm von Moers, Dr. Sandra von Möller, Johannes Schilling, Helmut Schmitz, Wolfgang Schwade, Prof. Sibylle Stürmer und Markus Wißkirchen

Ehrenmitglieder

Karl Kriegeskorte

Gäste

Nadine Freialdenhoven, Franz Josef Khalifeh, Gottfried Rüßmann und Dr. Uwe Vetterlein

Hauptamt

Dr. Susanne Hartmann, Frank Hemig, Alexander Hoeckle, Dr. Tobias Rolfes, Thorsten Zimmermann und Michael Zygojannis

An der Sitzung haben virtuell teilgenommen:

Mitglieder der Vollversammlung

Sue Appleton, Dr. rer. pol. Wolfgang Beckers-Schwarz, Ute Biernat, Gerald Böse, Julia Braschoß, Fred Arnulf Busen, Bernhard Conin, Thorsten Derichsweiler, Birgit Dircks-Menten, Julie Edelmann-Veith, Dieter Flosbach, Thomas Frey, Mike Gahn, Sven Gebhard, Marina Gouva, Bernhard Graner-Sommer, Anna Heller, Jan Isenhöfer, Astrid Keyser, Stephan Knichel, Frank Kofahl, Kolja Kolander, Rainer Krauß, Heinrich Lieser, Stefan Löcher, Hendrik Loll, Dr. Michael Metten, Karin Naujoks, Hendrik Pilatzki, Jürgen Pütz, Christian Remmert, David Roth, Dr. Claudia Eßer-Scherbeck, Thomas Schumacher, Melanie Schwartz-Mechler, Katharina Wendt, Dr. Markus Wiedenmann, Prof. Christoph Willers, Sebastian Wolfram und Claudia Zimmer

Ehrenmitglieder

Theodor Josef Greif

Gäste

Nadja Albrecht, Stefan Bisanz, Joachim Feuchter, Harald Goost, Stefanie Haaks, Birgit Heitzer, Dorothee Junck, Rudolf van Megen, Ralf Müller, Thomas Müller, Markus Müller-Drexel, Georg Ruppert, Ralf Scholz, Prof. Dr. Schwaderlapp und Roswitha Stock

Hauptamt

Eva Babatz, Astrid Häsel, Achim Hoffmann, Markus Kögel, Detlef Kürten, Petra Lohmann, Ester Maniecki, Christopher Meier, Michael Sallmann, Elisabeth Slapio und Andreas Winkels

An der Sitzung konnten nicht teilnehmen:

Mitglieder der Vollversammlung

Prof. Katja Becker, Horst Johann Burrenkopf, Thomas Frey, Tina Gerfer, Laura Günther, Markus Hetzenegger, Leon Heymann, Georg Holl, Birgit Hummel, Bruno Joachim, Ralf-Richard Kenter, Nelly Kostadinova, Prof. Dr. Clarissa Kurscheid, Timo von Lepel, Lothar Marschalleck, Susanne Merl, Wolfgang von Moers, Obiageli Njoku-Gutmann, Frank Oelschläger, Emitis Pohl, Hans-Ewald Schneider, Diana Maria Schramm, Dr. Arndt Selbach, Lionel Souque, Andreas Stamm, Arved Stiller, Wilhelm Stollenwerk, Stephanie Terbrüggen, Johan Vanneste, Michael Volkmann, Dr. Alexander Vollert, Matthias Wesseling, Patrick Manfred Wilden, Ursula Wintgens, Alexander Wüerst, Turadj Zarinfar und Ortrun Zipperlin

Ehrenmitglieder

Herbert Blank, Dr. Wolf-Dieter Gräf, Dr. Hermann H. Hollmann, Claas Kleyboldt, Christian Peter Kotz, Dirk Malmede, Prof. Manfred Maus und Frank Sauer

Ehrenpräsident Paul Bauwens-Adenauer

Gäste

Kim Bauer, Christoph Brochhaus, Guido Clever, Dirk Emmerich, Martina Engels-Bremer, Dorothea Ebert, Maryo Fietz, Michael Flanhardt, Tobias Heine, Christina Himmelmann, Karl Christoph Höver, Holger Kirchhof, Hans Jörg Klein, Dr. Max Ferdinand Krawinkel, Nathalie Kühn, Natalie Lechenich, Bastian Lublinsky, J. Manuel von Möller, Joachim Ohn, Pascal Palm, Michael Pfeiffer, Jens Putzier, Fabian Rensch, Hans-Jakob Reuter, Roger Ringel, Carsten Schweneker, Sven Sixt, Dr. Dieter Steinkamp, Wolfgang Straßer, Peter Suer, Bernd Supe-Dienes, Detlev Szczukowski, Kurt Vetten, Frank Wallstab, Bettina Wisniewski und Michael Zacher

[\(TO\)](#)

Anlage zum Protokoll

Anlage 1 Präsentationsfolien Bericht über den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020, Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz

(TO)

Beschlussübersicht

1. Testabstimmungen zur Beschlussfähigkeit ([→](#)) ([→](#))
2. Wahlprüfsteine ([→](#))
3. Resolution „Innenstadt“ ([→](#))
4. Jahresabschluss ([→](#))
5. Entlastung ([→](#))
6. Berufliche Positionen ([→](#))
7. Schiedsgerichtsordnung ([→](#))

Die Beschlüsse der Vollversammlung sind im Protokoll mit Links verbunden. Klicken Sie auf das obige Symbol ([→](#)), springt das Dokument auf den jeweiligen Beschluss. Hinter jedem Beschluss befindet sich ein ([↑](#))-Symbol. Wenn Sie hierauf klicken, gelangen Sie wieder zur Beschlussübersicht.

[\(TO\)](#)

Frau Dr. Grünewald begrüßt die virtuell zugeschalteten und im Börsensaal anwesenden Mitglieder der Vollversammlung sowie die Gäste herzlich zur Sommersitzung des Jahres 2021.

Frau Dr. Grünewald gratuliert Herrn Gahn und Herrn Stollenwerk im Namen der Vollversammlung herzlich nachträglich zu ihren runden Geburtstagen.

Frau Dr. Grünewald informiert die Mitglieder und Gäste über die wichtigsten Vereinbarungen und Abläufe der hybriden Sitzung.

TOP 1: Beschlussfähigkeit/Protokoll

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Dr. Grünewald erläutert, dass zu Beginn der Sitzung wieder eine Probeabstimmung mit dem VOTR-Tool durchgeführt würde. Sie erkundigt sich, ob Fragen zum technischen Ablauf bestehen. Dies ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald verliest die Frage und kündigt einen Abstimmungszeitraum von eineinhalb Minuten an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung.

TESTABSTIMMUNG 1 T1

Von wo aus nehmen Sie an der Sitzung der Vollversammlung teil?

Börsensaal der IHK Köln: 11

Virtuell/Büro: 18

Sonstiger Ort: 7

Frau Dr. Grünewald stellt fest, dass im Börsensaal mehr als 11 Mitglieder der Vollversammlung anwesend seien und bittet daher um eine erneute Abstimmung. Sie legt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute fest. (↑)

TESTABSTIMMUNG 2 T2

Von wo aus nehmen Sie an der Sitzung der Vollversammlung teil?

Börsensaal der IHK Köln: 11

Virtuell/Büro: 22

Sonstiger Ort: 11

Frau Dr. Grünewald bittet darum, eventuell bestehende technische Probleme bis zur nächsten Abstimmung zu beheben. Es sei davon auszugehen, dass sich weitere Mitglieder im Laufe der Sitzung zuschalten würden. (↑) (T0)

Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 22. April 2021

Frau Dr. Grünewald informiert, dass zum Protokoll der Sitzung am 22. April 2020 keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche eingegangen seien. Das Protokoll sei damit gemäß § 6 Absatz 10 der Satzung der IHK Köln genehmigt.

Frau Grünewald teilt weiter mit, dass das Protokoll auf der Homepage der IHK Köln veröffentlicht worden sei ([Link](#)). Das sehe die Satzung vor. [\(TO\)](#)

TOP 2: Aktuelles aus der IHK-Arbeit

Gespräche mit Vertretern der Politik

Frau Dr. Grünewald berichtet vom Kölner Wirtschaftsforum, zu dem Oberbürgermeisterin Henriette Reker am 3. Mai 2021 gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Handwerkskammer Köln und der IHK Köln eingeladen habe. Gemeinsam mit NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart sowie dem parlamentarischen Staatssekretär aus dem Bundeswirtschaftsministerium, Thomas Bareiß, habe man die aktuelle Corona-Situation besprochen und Handlungsanforderungen für Bund, Land und Kommunen erarbeitet. Zu diesem Zweck hätten ein Auszubildender aus dem Betrieb von Frau Fehn-Madaus sowie die Unternehmerinnen Frau Nadja Albrecht, Inhaberin des Reisebüros For Family Reisen, und Frau Annegret Köhler, Geschäftsführerin von Sanostra, einer Agentur für Showinszenierungen, auf Einladung der IHK in Video-Einspielern ihre Erfahrungen in der Corona-Krise sehr nachdrücklich geschildert und ihre Erwartungen an die Politik vorgetragen. **Frau Dr. Grünewald** bedankt sich herzlich für diese aktive Unterstützung der Veranstaltung. Man habe zum Abschluss gemeinsam mit der Stadt Köln und der Handwerkskammer den „Kölner Sommer der beruflichen Bildung“ ausgerufen, der von Seiten der IHK selbstverständlich auch in die Regionen hineingetragen werden solle.

Frau Dr. Grünewald zieht ein positives Fazit aus der gemeinsamen Veranstaltung mit HWK und Stadt Köln und bedankt sich für die Teilnahme zahlreicher weiterer Unternehmerinnen und Unternehmer an dieser Konferenz. Auch Frau Reker habe bestätigt, dass sie sehr viel positives Feedback seitens der Wirtschaft für dieses Format erhalten habe.

Frau Dr. Grünewald berichtet weiterhin von Gesprächen des Kölner Wirtschaftsverbundes aus IHK Köln, Handwerkskammer Köln, Arbeitgebern Köln und DGB Köln mit den Kölner Ratsfraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und VOLT. Hierbei habe man den Fraktionsmitgliedern die Institutionen und Verbände mit ihren Aufgaben vorgestellt und das gemeinsam erarbeitete Positionspapier zu den Themen Wirtschaft & Industrie, Bildung, Mobilität sowie Flächennutzung und Wohnungsbau diskutiert. Alle seien einig darüber, dass der Austausch zwischen Wirtschaft und Fraktionen in Köln regelmäßig in ca. halbjährlichem Abstand fortgeführt werden solle. Ein Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der SPD Köln folge.

Für den 13. Juli 2021 kündigt **Frau Dr. Grünewald** eine Diskussion der Kölner Wirtschaft im Rahmen einer Veranstaltung des Presseclubs Köln an, an dem Herr Duin von der HWK Köln, Herr Dr. Roßmann vom DGB Köln und sie für die IHK Köln teilnehmen würden. [\(TO\)](#)

Weiterhin hätten Gespräche und Diskussionen in verschiedenen Formaten mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landräten, Frau Ministerin Ina Scharrenbach, Herrn Minister Dr. Andreas Pinkwart und dem CDU-Bundestagskandidaten Friedrich Merz stattgefunden.

Änderung des IHKG

Frau Dr. Grünewald berichtet, dass sie am 7. Juni 2021 auf Einladung der FDP als Sachverständige im Rahmen der Anhörung im Ausschuss für Wirtschaft und Energie des Deutschen Bundestages zum Gesetzentwurf der Bundesregierung „Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern“ gehört worden sei. Das Gesetz sei dann am 10. Juni 2021 vom

Bundestag verabschiedet worden. Es gelte als sehr sicher, dass das Gesetz auch den Bundesrat passieren werde. Im Anschluss daran werde der DIHK öffentlich-rechtlich verfasst und endlich wieder Rechtssicherheit herrschen.

Herr Hemig fasst zusammen, die Neufassung stelle einen wichtigen Schritt für die IHK-Organisation dar. Es handele sich um ein Einspruchsgesetz, welches am 25. Juni 2021 im Bundesrat beraten werde. Es sei davon auszugehen, dass das Gesetz im Juli in Kraft trete.

Herr Hemig hebt drei Besonderheiten hervor. Zunächst trage das Gesetz nun dazu bei, Rechtssicherheit zu erzeugen. Im Zuge der Klage eines Mitglieds der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen aufgrund von nicht zulässigen Äußerungen des DIHK sei die Kammer vom Bundesverwaltungsgericht zum Austritt aus dem DIHK verpflichtet worden. Der DIHK habe sich in den vergangenen Monaten deshalb nicht mehr öffentlich geäußert. **Herr Hemig** berichtet weiter, das Gesetz sehe vor, dass der DIHK als Dachverband in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts umgewandelt werde. Für alle IHKS solle es eine gesetzliche Mitgliedschaft in dieser Bundeskammer geben. Es sei damit sichergestellt, dass die Stimme der Wirtschaft in Berlin und Brüssel nun wieder gehört werden könne. Darüber hinaus erfolge eine Konkretisierung der Kompetenz der IHK-Organisation. Die IHK-Organisation könne wieder ihrer Gesamtverantwortung nachkommen und die gewerbliche Wirtschaft angemessen vertreten. Ferner nehme das Gesetz eine Abgrenzung zu den Verbänden vor. Die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft werde damit nachhaltig gestärkt.

Frau Dr. Grünewald ergänzt, das Gesetz sei im Bundestag mit den Stimmen von SPD, CDU und FDP beschlossen worden. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hätten nicht zugestimmt und in der Anhörung im Wirtschaftsausschuss Herrn Boeddinghaus, Bundesgeschäftsführer des Bundesverbandes für freie Kammern e.V. (bfffk), und damit quasi den „Top-Kammergegner“ als Sachverständigen geladen. Wichtig sei nun, gerade zu den GRÜNEN Brücken zu bauen und den Dialog auf regionaler Ebene sowie auf Bundesebene intensiv fortzusetzen, um ein größeres Verständnis für die Arbeit der IHK und ihre wertvolle Funktion für die Wirtschaft zu erzielen. Auch die AfD hätte einen Kammergegner als Sachverständigen geladen. Dies sei ein Zeichen dafür, dass die AfD den IHKS auch eher kritisch gegenüberstehen würde. (TO)

Niederlegung des VW-Mandats von Herrn Prof. Lang

Frau Dr. Grünewald informiert, dass Herr Professor Lang mitgeteilt habe, sein Mandat in der Vollversammlung der IHK Köln niederzulegen, weil er die Europäische Fachhochschule Rhein/Erft GmbH verlassen habe. Professor Lang sei in der Wahlgruppe 31 „Weitere Dienstleister, insbesondere verbrauchernahe Dienstleistungen Rhein-Erft-Kreis“ gewählt worden. Mithin sei nun wieder ein Sitz in dieser Wahlgruppe zu besetzen. Sie richtet die Bitte an die Mitglieder, potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten für eine Nachwahl zu vorschlagen. (TO)

Kooptation

Frau Dr. Grünewald erinnert, dass die Vollversammlung in ihrer vergangenen Sitzung beschlossen habe, eine Kooptation von Mitgliedern in allen von der Satzung der IHK Köln vorgesehenen Wahlgruppen durchzuführen. Die Wahlordnung sehe 15 Sitze in 14 Wahlgruppen vor. Seit diesem Beschluss hätten sich bereits einige Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet. Grundsätzlich sehe die Wahlordnung vor, dass das Präsidium Kandidatinnen und Kandidaten vorschlagen könne. Das Präsidium habe daher über Vorschläge diskutiert, eine Liste mit geeigneten Unternehmerinnen und Unternehmern beschlossen und diese, wie in der vergangenen Sitzung angekündigt, zur heutigen Sitzung als Gäste eingeladen. Wenn die Kandidatinnen und Kandidaten im Anschluss an die Sitzung zur Kandidatur bereit seien, werde das Präsidium für jeden Platz eine Person vorschlagen. Ebenso könnten jeweils acht Mitglieder der Vollversammlung Vorschläge für

Kandidatinnen und Kandidaten einreichen. Den Vorschlägen müsse jeweils eine Begründung beigefügt werden, aus der hervorgehe, warum das vorgeschlagene Unternehmen die Spiegelbildlichkeit der Vollversammlung bezüglich der Wirtschaftsstruktur verbessere. Diese Vorschläge müssten bis vier Wochen vor einer Sitzung, in der die Wahl stattfindet, eingereicht werden. Die Kooptation sei für die Sitzung am 20. September 2021 vorgesehen. [\(TO\)](#)

Besteuerung der Digitalen Wirtschaft

Herr Remmert teilt mit, dass der Ausschuss für Wirtschafts-, Rechts- & Steuerpolitik Empfehlungen zur Besteuerung der Digitalen Wirtschaft erarbeitet habe. Das Papier sei den Unterlagen zu dieser Sitzung beigefügt worden. Auf der Ebene der Europäischen Union sei zu diesem Thema bislang keine Einigung erzielt worden. Die OECD und die G20-Staaten arbeiteten deshalb derzeit an Modellen für die Besteuerung und für eine globale effektive Mindestbesteuerung. Ziel sei es, eine gerechte internationale Besteuerung grenzüberschreitend tätiger Unternehmen zu erreichen, ohne dass diese zu Mehrbelastungen auf nationaler Ebene führe.

Herr Hoffmann verweist auf den Text und betont, die internationale Besteuerung der Digitalen Wirtschaft sei eines der wichtigsten Themen auf der Steuerebene. Die G20 hätten eine Vorlage für den Herbst angekündigt. Doch seien voraussichtlich nur die großen international tätigen Unternehmen im Fokus. Die Empfehlungen seitens des Ausschusses seien nun ein erster Entwurf, der Grundlage einer weiteren Diskussion sein solle. Er könne auch dazu eingesetzt werden, die Wahlprogramme der Parteien im Rahmen der Bundestagswahl zu prüfen. Der Ausschuss habe parallel einen Unterarbeitskreis gebildet, um auch den Blickwinkel kleinerer und mittlerer Unternehmen einzubringen. **Herr Hoffmann** lädt die Mitglieder und Gäste ein, in diesem Arbeitskreis mitzuwirken und die vorgelegten Empfehlungen tiefergehend auszuarbeiten. [\(TO\)](#)

TOP 3: Wirtschaftspolitische Diskussionen

Corona – Bilanz und Perspektive

Frau Dr. Grünewald berichtet, dass nun angesichts sinkender Corona-Inzidenzahlen von Seiten der Politik für viele Branchen eine „Strategie der Öffnung“ betrieben werde. Dies sei aus Sicht der Unternehmen auch dringend notwendig. Allerdings sei es einfacher, Unternehmen zu schließen als Unternehmen nach einem so langen Lockdown wieder zu öffnen. In zahlreichen Gesprächen mit der Politik habe sowohl die IHK Köln als auch NRW IHK immer wieder darauf hingewiesen, dass die Politik die Unternehmen rechtzeitig über mögliche Öffnungen und die daran geknüpften Bedingungen informiert müsse. Dies sei auch zugesagt worden. Allerdings seien die Öffnungen jetzt dennoch wieder sehr plötzlich gekommen. Das habe in vielen betroffenen Branchen zu Problemen geführt.

Frau Dr. Grünewald betont die Zusammensetzung der Vollversammlung als Parlament der Wirtschaft aus vielen Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Branchen. Die nun folgende Diskussion solle Unternehmerinnen und Unternehmer der Vollversammlung zu Wort kommen lassen, um einen individuellen Blick unterschiedlicher Branchen auf die zurückliegende Phase sowie die Erwartungen der Wirtschaft an die Politik zu erhalten. Das Hauptamt werde die Berichte und Folgerungen in die Arbeit der IHK Köln einfließen lassen.

Frau Biernat, Geschäftsführerin der UFA Show & Factual GmbH, berichtet, dass sich ihre Branche nun schon schneller erhole, als sie zunächst angenommen habe. Allerdings seien die Unternehmen auch nie vollständig

von den Lockdown-Maßnahmen betroffen gewesen, sodass sie ihr Geschäft hätten ganz einstellen müssen. Dies sei auch zurückzuführen auf geförderte Aufträge. Die Branche habe schnell spezifische Konzepte erarbeitet und beispielsweise Studiosendungen ohne Zuschauer durchgeführt. Der Verwaltungsaufwand und die Anforderungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seien dabei signifikant angestiegen. Hätten sonst z. B. 15 bis 20 Mitarbeitende an einer Produktion mitgewirkt, so seien es nun bis zu 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es habe sich gezeigt, dass die Branche in Zukunft darauf angewiesen sei, noch mehr „Allrounder“ in Produktionen einzubinden. Zudem kämpfe man mit hohen Mieten.

Für die Zukunft schätze **Frau Biernat** ein, dass die Preise tendenziell ansteigen würden. Im Dezember könnte sich die Lage, je nach den Entwicklungen der Pandemie, noch einmal verschlimmern, dabei würden die großen Firmen in der Branche vermutlich weniger betroffen sein als kleinere Unternehmen, die sich dann umschauchen und möglicherweise auf Nischen setzen müssten. Insgesamt sei zu beobachten, dass die großen Sendergruppen Kosten senkten. Dies erfolge tendenziell auch über ein In-Sourcing.

Frau Biernat sieht als Konsequenz, dass die Unternehmen ihrer Branche den Anteil des Homeoffice deutlich ausbauen, digitale Tools eine viel größere Rolle spielen würden und dass Dinge realisiert würden, die man vor der Pandemie nicht durchgeführt hätte – „nichts sei unmöglich“. Die Medienindustrie sei im Vergleich zur Eventbranche besser durch die Pandemie gekommen, weil es dort zu einem kompletten Stopp gekommen sei.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Frau Biernat für den Einblick in die Medienbranche und leitet über zu Herrn Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH.

Herr Böse informiert, die Veranstaltungswirtschaft weltweit sei durch die Pandemie massiv getroffen. Bezogen auf Deutschland sei von Einbußen von 40 Mrd. Euro auszugehen, die durch den Lockdown bei den Messegesellschaften und den Dienstleistern bis hin zur Gastronomie und Hotellerie hervorgerufen worden seien. Seit März 2020 habe keine eigene Messe auf dem Gelände in Köln mehr stattgefunden. Die gesamte Dienstleistungskette der vor- und nachgelagerten Unternehmen sei davon betroffen. Nach dem Rekordjahr 2019 führe dies zu gravierenden Umsatzeinbußen und Verlusten in den Jahren 2020 und 2021. Man begegne dieser Entwicklung seit April 2020 mit andauernder Kurzarbeit, einer straffen Sparpolitik sowie einem Einstellungsstopp. Eigenkapital und Liquidität seien jedoch noch ausreichend, um die Krise zu meistern.

Herr Böse berichtet weiter von einer sehr emotionalen Kundenkommunikation, die sich im Wechsel zwischen „Vollgas und Vollbremse“ befinde. Kundenbeziehungen, die für den Anbieter eines Netzwerkutes von entscheidender Bedeutung seien, würden auf einen Prüfstand gestellt. Notwendig sei nun, für Aussteller und Besucher Planungssicherheit zu erreichen; diese bedürfe jedoch sicherer Prognosen, die man aufgrund der Corona-Entwicklung und der aktuellen politischen Entscheidungen kaum machen könne. Messen hätten einen Vorlauf von mehreren Monaten, dies verdeutliche die Rahmenbedingungen. Die Koelnmesse plane allerdings mit der Messe „Kind + Jugend“ im September einen Re-Start. Auch die Koelncongress GmbH starte nun wieder auf bescheidendem Niveau. Insgesamt seien Projekte und Aktivitäten repriorisiert und teils gestreckt worden, die Krise treibe diese Entwicklungen an.

Herr Böse gehe von herausfordernden weiteren acht bis neun Monaten aus. Insgesamt komme es durch die Krise zu einer Beschleunigung des Umbruchs, der die Messewirtschaft seit einiger Zeit ohnehin begleite. Neue Erfahrungen und neue Chancen würde die Koelnmesse zum Anlass nehmen, die digitale Transformation im Messewesen voranzutreiben. So entwickle man digitale Messen, beispielsweise seien die Messen „gamescom“, „DMEXCO“ oder „interzum@home“ zu Vorreitern in der Branche geworden. Auch stehe die Entwicklung hybrider Formate und oder von Ganzjahreskonzepten im Fokus, um das Messeerlebnis in Köln mit einer weltweiten Reichweite im Netz zu kombinieren. Dies sei durch neue digitale Services möglich, zudem biete das „Confex® & Co.“ neue Möglichkeiten. Bei Veranstaltungen in Präsenz habe man eine „3G“-Kontrolle und das Sicherheitskonzept „#B-SAFE4business“ erarbeitet.

Herr Böse erwarte, dass erst im Jahr 2023 wieder das Niveau des Jahres 2019 erreicht werde. Künftig sehe er, dass Aussteller kleinere Messeflächen anmieteten. Ob es in Zukunft Messen geben werde, die das gesamte

Gelände einnehmen, könne als fraglich eingeschätzt werden. Flexiblere Gelände würden voraussichtlich ein wichtiges Asset in der Zukunft ausmachen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Böse für die Lagebeschreibung und dafür, dass die Koelnmesse das Impfzentrum der Stadt Köln für Köln auf ihrem Gelände eingerichtet habe und leitet über zu Frau Fehn-Madaus, Geschäftsführende Gesellschafterin der „Em Krützche“ Gaststätten GmbH.

Frau Fehn-Madaus informiert, die Gastronomie-Branche blicke auf ein Arbeitsverbot in den Monaten November 2020 bis zum Juni 2021 zurück. Dies sei sehr einschneidend gewesen. Sie selbst habe sich zwar mit einem „To-Go“-Geschäft und einem Lieferservice in dieser Zeit auf eine Nische verlagert, doch sei dies mit dem Normalbetrieb nicht vergleichbar. Für die Masse der gastronomischen Betriebe sei der Lockdown sehr dramatisch verlaufen. Diese Zeit sei nur mit Rücklagen zu überwinden gewesen. Die Hilfen der Bundes- und Landesregierung seien zu spät oder nicht bei den Betrieben angekommen.

Frau Fehn-Madaus betont, nun seien die Kunden glücklich, dass die Gastronomie wieder öffnen dürfe. Allerdings gehe sie davon aus, dass bis zu 30% der Betriebe Schwierigkeiten haben würden, langfristig wieder Fuß zu fassen. In diesem Zusammenhang betont sie den nunmehr einsetzenden Fachkräftemangel. Die Phase des Lockdowns hätten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu nutzen müssen, sich neue Jobs zu suchen. Diese seien nun anderweitig beschäftigt und kehrten nicht mehr zurück zur Gastronomie. Aber auch der Nachwuchs sei zunehmend verhalten, da deutlich geworden sei, welche Auswirkungen eine Pandemie auf diese Branche haben könnte. So kämen in Berufsschulen teils keine Eingangsklassen mehr zustande. **Frau Fehn-Madaus** betont, hier müssten Lösungen und Wege gemeinsam mit der IHK Köln gefunden werden. Sie schlägt beispielsweise spezielle Speed-Datings für die Gastronomie und Hotellerie vor. Sie berichtet weiter, sie habe wegen des Fachkräftemangels nun einen Schließtag mehr in Woche eingeführt.

Frau Fehn-Madaus wünsche sich, dass Anträge u. a. auch bei der Stadt Köln unbürokratischer und schneller bearbeitet würden und beispielsweise auch die Sondernutzungsgebühren für Außengastronomie gesenkt würden oder entfielen. Hinzu komme der Wunsch nach einer höheren Flexibilität, um beispielsweise Aushilfen kurzfristig an starken Tagen einzusetzen zu können. Sie gehe insgesamt davon aus, dass die nächsten zwei Jahre noch keine Rückkehr zu einem Vor-Corona-Geschäft erreicht werde. Dies auch deshalb, weil der für Köln wichtige Tourismus sehr verhalten anlaufe. Insgesamt zeige sie sich jedoch zuversichtlich und betont, wie wichtig es sei, dass nun wieder geöffnet sein könnte.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich herzlich bei Frau Fehn-Madaus für die Situationsbeschreibung und auch dafür, dass sie das eigentlich nicht kostendeckende „To-Go“-Geschäft auch deshalb forciert habe, um ihren Auszubildenden weiterhin die Möglichkeit zu geben, Gastronomie vor Ort zu lernen und ihnen damit eine Perspektive zu geben. **Frau Fehn-Madaus** betont, dass einige Hotels dies ebenso gemacht hätten.

Frau Dr. Grünewald weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf den „Sommer der beruflichen Bildung“ hin. Im Rahmen dieser Initiative biete man beispielsweise auch das von Frau Fehn-Madaus angesprochene Speed-Dating sowie viele weitere Aktivitäten an. Dann leitet sie über zu Herrn Derichweiler, Inhaber des Hotels Derichweiler Hof.

Herr Derichweiler schließt sich den vorangehenden Berichten an. Auch in seiner Branche habe der Lockdown dazu geführt, dass man seit November zum zweiten Mal „weggeschlossen“ worden sei. Sein Umsatz sei gegen Null gelaufen, weil der Hotelbetrieb eingestellt werden müsse. Damit hätten sich die Existenzängste des ersten Lockdowns wiederholt. Man habe erneut vor dem Nichts gestanden, sei jedoch wegen der Erfahrung souveräner mit der Situation umgegangen. Positiv seien das Kurzarbeitergeld und die Nothilfen hervorzuheben. Die Branche habe ein Kurzarbeitergeld zuvor nie gekannt. Auch **Herr Derichweiler** habe ein „To-Go“-Geschäft in seinem Betrieb eingerichtet, doch auch hier habe im Vordergrund gestanden, bei den Kunden „im Gedächtnis“ zu bleiben und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „in Arbeit“ zu halten.

Herr Derichweiler stellt fest, dass viele Kolleginnen und Kollegen die Phase des Lockdowns dazu genutzt hätten, eine angepasste Zukunftsplanung zu machen und sich gegebenenfalls auch anders aufzustellen. Er

selbst habe beispielsweise seine Fläche für Außengastronomie verdreifacht. Aktuell sehe er eine große Belegung, die auf eine Zunahme von Geschäftsreisen, des Seminar- und Tagungsgeschäfts und auch auf die Rückkehr von Urlaubsgästen in der Region Oberberg zurückgehe. Für die Zukunft schätzt er ein, dass zwar die Digitalisierung voranschreite, doch der Veranstaltungsbereich weiterhin Nachfrage verzeichnen werde, weil Kunden den face-to-face-Kontakt niemals komplett ersetzen wollten. **Herr Derichsweiler** schätze für die Zukunft die Verfügbarkeit von Fachkräften als großes Problem ein. In der Pandemie habe man in seiner Branche eine Abwanderung feststellen können. Viele Fachkräfte hätten andere Branchen kennen und schätzen gelernt.

Abschließend teilt **Herr Derichsweiler** mit, die staatlichen Unterstützungsleistungen seien gut und sinnvoll, allerdings schätze er die Rückzahlung von Soforthilfen als Problem ein, da viele Unternehmer der Branche über keinerlei Reserven mehr verfügten und die benötigte Planungssicherheit kaum bestehe. Er wünsche sich von der Regierung schnelleres und effektiveres Handeln und eine Entbürokratisierung.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Derichsweiler für seine Schilderung der Lage und leitet über zu Frau Schwartz-Mechler, Geschäftsführerin der Kölner Brauerei zur Malzmühle Schwartz GmbH & Co. KG.

Frau Schwartz-Mechler wünscht sich für ihre Branche eine Rückkehr zu einer planbaren Zukunft mit Perspektive sowie eine Abkehr der Ausrichtung von Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie allein am Inzidenzwert. Die Gastronomie habe gute und sichere Konzepte mit Schutzmaßnahmen für ihre Gäste entwickelt. Insgesamt betont sie die Abhängigkeit von äußeren Faktoren, die dazu führe, dass die Branche mit Zukunftsängsten erfüllt sei. Dies betreffe auch den Blick auf den kommenden Winter. Die finanzielle Lage sei angespannt in der Branche. Steigenden Kosten, beispielsweise für mehr Personal, um die Corona-Schutzmaßnahmen umzusetzen, stünde eine geringere Auslastung gegenüber, die auch auf die erhöhten Abstandsregeln zurückzuführen sei. Über Rücklagen verfügten die Unternehmen nach der siebenmonatigen Schließung nun kaum mehr. **Frau Schwartz-Mechler** schätze, dass eine Rückkehr zur „Vor-Corona-Zeit“ aufgrund der derzeit fehlenden Groß- und Messe-Veranstaltungen und der kaum erkennbaren Tourismus-Nachfrage noch andauern werde.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich für den Statusbericht von Frau Schwartz-Mechler und leitet über zu Herrn Flosbach, Geschäftsführer der Werner Flosbach GmbH & Co. KG, einem Großhandelsunternehmen für Dach- und Fassadenbaustoffe.

Herr Flosbach berichtet, dass seine Branche bisher sehr gut durch die Pandemie gekommen sei. Bei seinen Kunden handele es sich um gewerbliche Kunden, die überwiegend im Außenbereich arbeiteten und somit kaum von Einschränkungen, die primär für die Innenbereiche gelten würden, betroffen seien. Sein Unternehmen, welches an neun Standorten tätig sei, verzeichne wegen des anhaltenden Baubooms sogar ein Umsatzplus. Vor allem das niedrige Zinsniveau trage hierzu bei. Zwar habe auf einigen Großbaustellen die Arbeit eingestellt werden müssen, weil Fachkräfte pandemiebedingt nicht hätten reisen dürfen. Aber die Nachfrage seiner Kunden, die Aufträge bei Privatkunden ausführten, sei hoch, weil viele Endkunden nicht in den Urlaub gefahren seien und Sanierungs-, Neubau- und Renovierungsprojekte durchführen würden.

Herr Flosbach habe sehr gute Erfahrungen bei der Umsetzung des Homeoffice in seinem Unternehmen gemacht. Als Problem schätze er allerdings die neuerdings auftretende Materialknappheit ein. Insbesondere die Verfügbarkeit von Holz und Holzwerkstoffen sei zurzeit sehr gering, sodass die Preise deutlich steigen würden. **Herr Flosbach** sieht für die Zukunft vor allem die flächendeckende Einführung von schnellem Internet und die notwendige und zügige weitere Digitalisierung als Aufgabe eines modernen Staates ein. Dies sei eine zentrale Lehre aus der Corona-Pandemie. Bezogen auf die Corona-Phase sehe er einen Zuwachs an Bürokratie bei Maßnahmen rund um die Bewältigung der Pandemie. Hier fehle den Unternehmen oftmals der Durchblick. Damit steige der organisatorische Aufwand erheblich.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Flosbach für seine Schilderungen und leitet über zu Herrn Löcher, Geschäftsführer der Arena Management GmbH in Köln.

Herr Löcher berichtet, dass die Veranstaltungsbranche massiv von den Lockdown-Maßnahmen betroffen sei. Sein Unternehmen habe zudem im vergangenen Jahr im Gegensatz zu vielen anderen keine staatlichen Unterstützungen erhalten. Man habe sich deshalb darauf konzentriert, alternative Formate für Veranstaltungen zu konzipieren. Als Beispiel nennt er das ATP-Tennis-Turnier im vergangenen Oktober. **Herr Löcher** betont, die gesamte Veranstaltungsbranche in Deutschland beschäftige rund eine Million Arbeitskräfte. Um die Situation hier nachhaltig zu verbessern, müsse mit einer Stimme gegenüber der Politik gesprochen werden.

Mit einer konsequenten Umsetzung einer „3G“-Strategie könne für den Herbst möglicherweise wieder ein Niveau erreicht werden, das Veranstaltungen wie in der Vor-Corona-Zeit zulasse. Im Jahr 2022 sehe er eine gute und hohe Auslastung. Allerdings handele es sich nicht um einen Nachholeffekt, weil nur viele der zum Teil mehrfach verschobenen Veranstaltungen durchgeführt würden. Insofern seien die beiden Jahre 2020 und 2021 für seine Branche als verloren zu bezeichnen. Die Veranstaltungsbranche sei die erste Branche gewesen, die von den Schließungen betroffen gewesen sei, und sie sei die letzte Branche, die wieder öffnen dürfe. Das habe erhebliche Spuren hinterlassen. Eine Unterstützung habe sein Unternehmen auch von Seiten der Stadt Köln und aus der Kölner Politik nicht erhalten. Im Gegenteil, derzeit werde die Haupttangente zur Arena, die bislang zwei Fahrspuren habe, auf eine Spur reduziert. Dies hänge damit zusammen, dass der Stadtrat hier eine Fahrradspur beschlossen habe. Dies habe erhebliche Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Arena und werde, wenn die Arena wieder öffnen dürfe, zu einem absehbaren Verkehrschaos führen.

Herr Löcher blickt abschließend in die Zukunft: Im kommenden Jahr seien sehr viele Top-Konzerte geplant, ferner würde die Vorrundengruppe der EuroBasket 2022 mit der deutschen Basketball-Nationalmannschaft in Köln ausgetragen. Im Jahr 2024 fände ein Teil der Hauptrunde sowie die Finalrunde der Handball-Europameisterschaft in Köln statt. Damit habe die Arena eine positive Perspektive.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Löcher und betont, die IHK Köln werde sich mit Blick auf die Umwidmung der Fahrspuren stärker einbringen. Sie erkundigt sich, ob weitere Mitglieder Erfahrungsberichte oder Fragen vortragen möchten.

Frau Biernat erkundigt sich nach den nun folgenden Schritten. Sie fragt, ob die Erfahrungen aus den vergangenen Monaten in irgendeiner Weise aufbereitet würden, um positiv wirkende Maßnahmen(-bündel) so zusammenzustellen, dass man auf eine nächste mögliche Welle vorbereitet sei. Dies könne im Sinne eines Notfall-Programms interpretiert werden, da sie davon ausgehe, dass es Hilfspakte in der Form nicht mehr geben werde. **Frau Dr. Grünewald** informiert, die IHK Köln stehe in einem permanenten Austausch mit den Branchen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik. Zudem würden die Erfahrungen in die Arbeit der IHK einfließen und die Anregungen mit in die Forderungskataloge an die Politik aufgenommen.

Herr Frey, Geschäftsführender Gesellschafter der W.A.R. Wirtschaftsakademie Am Ring GmbH, berichtet aus seiner Branche ebenfalls von starken Rückgängen, vor allen in den Bereichen, in denen viele Personen aufeinanderträfen. Das Kurzarbeitergeld sei hier eine sinnvolle und geeignete Maßnahme für die Unternehmen gewesen. Die Branche habe sich noch intensiver mit digitalen Formaten für die Bildungslandschaft befasst. Vor allem bei der Ausgestaltung von Unterrichtsvarianten seien gute Weiterentwicklungen gemacht worden. Dennoch befinde sich der Präsenzunterricht weiterhin an oberster Stelle.

Herr Dr. von Moers, Geschäftsführer der Handelshof Management GmbH, nimmt für den Großhandel eine Differenzierung vor. Blicke er auf den Bereich des Großhandels, der den Einzelhandel beliefere, so stelle sich die Lage positiv dar, weil sich der Einzelhandel in der Pandemie-Phase sehr gut entwickelt habe. Ebenso sei dies für den Pharma-Großhandel zu konstatieren. Anders stelle sich die Lage für den Bereich des Großhandels dar, der die Gastronomie beliefere. Durch die komplette Schließung der Gastronomie über Monate sei hier der Umsatz sehr stark zurückgegangen. Einziger Handlungsparameter sei die Kurzarbeit gewesen. Auch die Strategie, den Lebensmittel-Großhandel für Endverbraucher zu öffnen, habe kaum Effekte gezeigt. Zudem sei

die Branche davon betroffen, dass einige Lieferketten zusammengebrochen seien. So könne beispielsweise derzeit kein Fleisch aus Südamerika an die Gastronomie geliefert werden. **Herr Dr. von Moers** plädiere bei der Formulierung von Forderungen dafür, zu berücksichtigen, dass sich die Lage in den Branchen teils sehr komplex darstelle.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich für alle Beiträge und Berichterstattungen aus den einzelnen Branchen, die sehr eindrucksvoll die aktuelle Lage beschrieben hätten. Sie sehe für die kommenden Monate zusätzlich zur Bewältigung der Corona-Krise in den betroffenen Branchen drei Top-Themen, denen sich die IHK Köln verstärkt widmen müsse. Dies seien die Zukunft der Innenstädte, die Digitalisierung und das Thema Nachhaltigkeit. **Frau Dr. Grünewald** erinnert, dass die IHK Köln mit der neuen Ausschuss-Struktur nun über Fachgremien verfüge, die sich mit eben diesen Themen beschäftigten und die entsprechende Power einbringen würden, um adäquate Lösungen für die Wirtschaft der Region zu finden. Die erarbeiteten Lösungen würden natürlich auch in die Vorschläge einfließen, die die IHK Köln in die nun anstehenden dauerhaften Öffnungsszenarien einbringen würde. (TO)

Wahlprüfsteine

Frau Dr. Grünewald skizziert den bislang üblichen Prozess der Entwicklung von Wahlprüfsteinen. So habe bei Bundestagswahlen der DIHK Wahlprüfsteine systematisiert und inhaltlich ausgearbeitet. Diese seien an die Landesarbeitsgemeinschaften wie IHK NRW gereicht worden, die ihrerseits das Papier zur Konsultation an die Kammern weitergegeben hätten. In diesem Jahr sei dies nicht der Fall gewesen. Deshalb habe die IHK für München und Oberbayern Wahlprüfsteine entwickelt und im Kreis der bayerischen Kammern abgestimmt. Diese seien dann an IHK NRW gegangen, hier auf das Land NRW angepasst worden und dann an die IHK Köln weitergereicht worden. Die IHK Köln habe den Entwurf sodann an die Geschäftsbereiche im Haus sowie an die Mitglieder der Ausschüsse und Gremien gesendet mit der Bitte um Kommentierung und Ergänzung. Die daraufhin eingegangenen Anmerkungen seien noch einmal intensiv in den Geschäftsbereichen und von dort aus auch mit den Hinweisgebern abgestimmt und umfassend eingearbeitet worden.

Das Ergebnis dieser Konsultationsphase liege den Mitgliedern der Vollversammlung nun in zwei Versionen vor.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich für die vielen Hinweise und Ergänzungen der ehrenamtlichen Mitglieder sowie die Einarbeitung durch das Hauptamt. Die Langversion der Wahlprüfsteine sei sehr detailreich und präzise und gebe ein sehr gutes Bild der Forderungen an die Politik wieder. Hier sei die Expertise sehr vieler Fachleute eingeflossen.

Man habe aus der Langversion sodann eine Kurzversion erarbeitet, um besonders wichtige Bereiche in den Fokus zu stellen und einfacher handhabbarer zu machen. Die Fokusthemen seien: 1) Digitale Schlüsseltechnologien vorantreiben, 2) Mobilität der Zukunft gestalten, Verkehrsinfrastruktur verbessern, 3) Berufliche Bildung attraktiv gestalten und Fachkräfte sichern, 4) Staatsfinanzen zukunftsfähig gestalten, Steuern senken und vereinfachen, 5) Klimapolitik wettbewerbsfähig gestalten, Umweltpolitik mit Augenmaß gestalten sowie 6) Wachstumsbremse Bürokratie lösen.

Frau Dr. Grünewald erkundigt sich nach Fragen, Hinweisen oder Ergänzungen zu den beiden vorliegenden Versionen der Wahlprüfsteine. Die Mitglieder der Vollversammlung haben keine Ergänzungswünsche und keinen Diskussionsbedarf.

Frau Dr. Grünewald leitet zum Beschluss, verliest den Beschlusstext und kündigt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung. Der Beschlusstext mit den Abstimmungsoptionen wird über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt die Wahlprüfsteine der IHK Köln in der vorliegenden Fassung.

Pro: 43

Kontra: 0

Enthaltung: 1

Frau Dr. Grünewald fasst zusammen, dass die Wahlprüfsteine der IHK Köln damit beschlossen worden seien. (↑) Sie betont, es handle sich um eine konstruktive Gesamtleistung und bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten. Die IHK Köln werde die Wahlprüfsteine an die Bundestagskandidatinnen und -kandidaten in der IHK Region weiterleiten und in den Diskussionen vor der Bundestagswahl als Basis nehmen. (TO)

Kölner Erklärung zur Sozialen Marktwirtschaft

Herr Remmert erläutert, dass die vorgelegte Kölner Erklärung zur Sozialen Marktwirtschaft auf einer aus dem Jahr 2009 stammenden Resolution basiere und vom Ausschuss für Wirtschafts-, Rechts- & Steuerpolitik grundlegend überarbeitet worden sei. Sie stelle das Fundament der künftigen Ausschussarbeit dar. Als zentral sehe **Herr Remmert** den Faktor Vertrauen an. Der Staat müsse der Privatwirtschaft vertrauen. Dies sei das Subsidiaritätsprinzip. Es lege fest, dass der Staat nur dann eingreifen solle, wenn die Privatwirtschaft eine Aufgabe nicht lösen könne. In diesem Zusammenhang setze sich der Ausschuss beispielsweise mit der Frage auseinander, was zur Daseinsvorsorge zähle oder was Öffentliche Güter seien. **Herr Remmert** lädt die Mitglieder der Vollversammlung zur Mitarbeit im Ausschuss ein.

Frau Dr. Grünewald informiert, dass sich das Präsidium mit dem Thema auseinandergesetzt und die Kölner Erklärung intensiv diskutiert habe. Man sei übereingekommen, dass der vorgelegte Text den Beginn eines Prozesses markieren solle, in dem in verschiedenen Gremien der IHK Köln die Soziale Marktwirtschaft und der Begriff des „Ehrbaren Kaufmanns“ diskutieren und mit neuem Leben erfüllen sollten. Dies sei dem Präsidium auch deshalb sehr wichtig, da es künftig darum gehen müsse, generell „Unternehmertum“ in gesellschaftspolitischen Debatten wieder positiver aufzuladen.

Herr Dr. Vetterlein habe einen ähnlichen Prozess in der IHK Darmstadt angestoßen und umgesetzt. Insofern sei der vorgelegte Text ein Startschuss für die nun folgende vertiefende Arbeit.

Herr Dr. Vetterlein betont, in Darmstadt sei von Unternehmerinnen und Unternehmern ein „Leitbild für verantwortungsbewusste, vertrauenswürdige Geschäftsleute“ erarbeitet worden. Es drücke das Selbstverständnis unternehmerischen Handels aus und verdeutliche in Leitsätzen, wozu sich Unternehmerinnen und Unternehmer verpflichteten und welche Werte sie vertreten würden. In vielen Diskussionsrunden, beispielsweise mit jungen Leuten aus dem Bereich Klimapolitik oder „Friday for Future“, habe man auf Basis dieses Leitbildes die Rolle der Unternehmen in einer Gesellschaft verdeutlicht. So habe man herausgestellt, dass gesellschaftlicher Wohlstand nicht ohne Unternehmen zu erreichen sei oder Unternehmen durch ihre Forschungs- und Entwicklungsleistungen innovative Lösungen für aktuelle und künftige Problemstellungen erarbeiten würden. In der IHK Darmstadt sei aus dieser Runde eine dauerhafte Gruppe geworden, die dieses Thema nun permanent begleite. **Herr Dr. Vetterlein** wolle einen ähnlichen Arbeitskreis auch in Köln einrichten.

Frau Dr. Grünewald ergänzt, Unternehmen seien in der Gesellschaft oftmals mit einem Imageproblem konfrontiert. Es sei auch eine Aufgabe der IHK, hierfür geeignete Formate zu finden, um die Leistungen und die Rolle von Unternehmen positiv darzustellen. (TO)

Resolution „Die Kölner Innenstadt braucht einen Neustart, einen Aufbruch“

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Bausinger und Herrn Schilling sowie den Mitgliedern des Ausschusses für Stadt- & Regionalentwicklung für die Erarbeitung des vorgelegten Resolutionstextes.

Herr Schilling stellt dar, dass die Attraktivität Kölns bereits seit einigen Jahren abnehme. Die Corona-Krise habe nun die Defizite und Schwachpunkte noch weiter offengelegt und verstärkt. Vielfalt, Qualität und Kultur seien in Gefahr. Deshalb müssten Politik und Verwaltung davon überzeugt werden, eine Wende hin zu einer attraktiven Innenstadt einzuleiten.

Herr Schilling macht deutlich, dass die Corona-Krise als Chance für einen Neustart hin zu einer innovativen Revitalisierung der Innenstadt genutzt werden könne. Eine zukunftsfähige Innenstadt brauche Einzelhandel mit besonderen Alleinstellungsmerkmalen und multikulturelle Vielfalt, lokales Handwerk und Manufakturen, regionale Lebensmittelproduzenten, Gastronomie mit einladenden Außenbereichen und einem gesunden Mix aus Wohnen, Arbeiten, Kultur und Bildung. Einer zu beobachtenden „Laissez Faire Vielfalt“ der Innenstadt sollte zumindest in bestimmten Straßenzügen und Plätzen eine Verdichtung von Qualitäts- und Premiumanbietern hinzugefügt werden. So müssten Spitzen des Einzelhandels, der Gastronomie, der Hotellerie und des Kulturangebotes eingebettet sein in eine unter ästhetischer Führung anziehend gestaltete und mit hoher Aufenthaltsqualität ausgestattete Urbanität. Hierzu zählten Grünanlagen für ein gesundes Mikroklima, Plätze zum Verweilen und ein Verkehrskonzept mit einem umweltgerechten Mix aus ÖPNV, PKW und Fahrrad.

Aufenthaltsqualität bedeute auch, sich über ein wirkungsvolles Leerstandsmanagement Gedanken zu machen, Sicherheit und Sauberkeit zu gewährleisten und Erreichtes laufend zu kontrollieren. Dies könne beispielsweise eine stadteneigene Stabstelle „Kölner Innenstadt“ ebenso sein wie ein professionell aufgestelltes „City-Management“.

Herr Schilling betont, Qualität sei das „Salz in der Suppe“. Um den neuen „Spirit für Qualität“ sichtbar zu machen, müsse daher zeitnah eine Offensive initiiert werden, die Qualität in Köln fördere und Qualitätsanbieter und Qualitätsveranstaltungen miteinander vernetze. So könne man zur Profilierung der Metropole Köln beitragen. Leuchtturmprojekte könnten veranschaulichen, wie die Metropole durch einen derartigen Prozess an Attraktivität gewinne. Hierfür biete sich beispielsweise das Kolumba-Viertel an. Eine Metropole ohne Qualität sei glanzlos und wenig attraktiv. Ohne Qualität gehe Köln der internationale, kaufkräftige und anspruchsvolle Individual-Tourismus – zu Gunsten eines Massentourismus – zunehmend verloren. Köln habe mit seinem einmaligen und reichhaltigen Kulturangebot alle Joker in der Hand. Von einem „Glanz der Kultur“ profitiere dann die gesamte Region.

Herr Schilling weist abschließend darauf hin, dass der Rat der Stadt Köln am 24. Juni 2021 drei Derzernatsspitzen besetze. Die Besetzung sei richtungsweisend für Köln. Deshalb sei nun eine gute Gelegenheit, die Resolution direkt nach der Verabschiedung an die Mitglieder des Rates zu senden, um auf die Situation aufmerksam zu machen und auf die Lösungsansätze und Forderungen der IHK Köln hinzuweisen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich herzlich für den leidenschaftlichen Vortrag und die erarbeitete Resolution, der man anmerken könne, dass hier viel Herzblut eingebracht worden sei. Sie erkundigt sich, ob die Mitglieder Ergänzungen vorbringen möchten.

Herr Böse betont, er könne alles von Herrn Schilling im Vortrag Angesprochene unterstreichen. Bereits als es um die Resolution zur Entwicklung des Bereichs um den Kölner Neumarkt gegangen sei, habe er sich zu Wort gemeldet. Damals habe er vorgetragen, dass internationale Messe Gäste ein negatives Feedback zur Aufenthaltsqualität in der Kölner Innenstadt gegeben hätten. Nun bestehe mit der Resolution „Innenstadt“ eine weitere gute Chance, auf die notwendige qualitative Aufwertung der Innenstadt hinzuwirken. **Herr Böse** bittet darum, in den Resolutionstext aufzunehmen, dass Köln auch aus dem Blickwinkel einer Messe- und Kongressstadt dringend eine Qualitätsoffensive mit den von Herrn Schilling betonten Aspekten benötige. Jährlich seien, vor der Corona-Pandemie und dies sei bald auch wieder zu erwarten, 2,5 bis 3,0 Mio. Messe-

und Veranstaltungs-Besucherinnen und -Besucher in Köln begrüßt worden. Diese Besucherinnen und Besucher seien für die Unternehmen der Stadt überlebenswichtig.

Herr Dr. Wiedenmann schlägt vor, die Privatwirtschaft an der Attraktivitätssteigerung der Innenstadt zu beteiligen. Dies könne mit dem Instrument der Business Improvement Districts (BID), die in Nordrhein-Westfalen Interessen- und Stadtortgemeinschaften (ISG) heißen würden, geschehen. Hier würden sich Grundeigentümer und Gewerbetreibende zusammenschließen und Maßnahmen der Steigerung der Standortqualität umsetzen und selbst finanzieren. In Köln habe man einmal geplant, die Gürzenichstraße zu einem solchen Bereich zu entwickeln. **Herr Dr. Wiedenmann** betont, die Initiierung und Begleitung solcher Gemeinschaften könne ein Kernthema der IHK Köln werden. Er schlägt vor, eine solche Option auch in die Resolution mit aufzunehmen. **Frau Dr. Grünewald** bedankt sich für diesen wichtigen Aspekt. Allerdings seien zunächst Städte und Kommunen für die Rahmenbedingungen wie Sicherheit und Sauberkeit zuständig. Sie schlage daher vor, zunächst die Forderungen an die Stadt Köln in den Fokus zu stellen. In einem zweiten Schritt könne dieses Angebot dann bei Bedarf ergänzt werden. **Frau Dr. Grünewald** regt an, Herrn Dr. Wiedenmann in die nächste Sitzung des Ausschusses für Stadt- & Regionalentwicklung einzuladen, damit er über den vorgestellten Ansatz detaillierter informieren könne. **Frau Dr. Grünewald** erkundigt sich bei Herrn Dr. Wiedenmann, ob er damit einverstanden sei, die Resolution zunächst auf die bereits formulierten Forderungen auszurichten und seinen Vorschlag nicht aufzunehmen. **Herr Dr. Wiedenmann** stimmt dem zu.

Herr Dr. Huppertz verweist auf die Presse der vergangenen Tage und die Ankündigung, die Kölner Innenstadt solle autofrei werden. Insofern müsse die Resolution um den Aspekt der Erreichbarkeit ergänzt werden. **Frau Dr. Grünewald** erklärt, dass dieser Aspekt im Resolutionstext bereits enthalten sei. Sie zitiert die Passage auf Seite zwei der Resolution „Köln und vor allem die Innenstadt muss sehr gut erreichbar sein mit einem umweltgerechten Mix aus ÖPNV, PKW und Fahrrad.“ Sie informiert, dass die Themen Erreichbarkeit und Mobilität in der Innenstadt mit den Vertretern des Bündnisses der Wirtschaft, an dem die Handwerkskammer Köln, die Arbeitgeber Köln und der DGB Köln teilnahmen, intensiv diskutiert worden seien. Forderungen seien sodann auch in das Positionspapier des Bündnisses aufgenommen und mit den Fraktionen im Kölner Rat besprochen worden.

Herr Dr. Vetterlein macht darauf aufmerksam, dass der alleinige Fokus auf die Mobilität und ihre Optimierung in der Innenstadt nicht ausreiche. Startpunkt von Überlegungen müsse sein, welche Stadt der Zukunft man anstrebe und welche Visionen man für diese moderne Stadt habe. In einem darauffolgenden Schritt müsse sodann überlegt werden, wie man in eine solche Stadt gelange, welche Mobilitätselemente zu dieser Vision passten. Diese Interdependenz sei wichtig. **Herr Dr. Vetterlein** bringt es plakativ auf den Punkt: „Wer über Mobilität spricht, muss zunächst über Attraktivität nachdenken“. Dies sei die Reihenfolge.

Frau Dr. Grünewald weist darauf hin, dass die Resolution in dieser Form aufgebaut sei. Zunächst würden die Qualität und die Attraktivität angesprochen und in den Zielsetzungen seien auch die Aspekte der Mobilität enthalten.

Herr Schmitz stellt auf die Brückensituation in Köln ab. Köln sei ein Transitknotenpunkt, verfüge zwar über acht Brücken, doch stehe für den Schwerlastverkehr nur eine Brücke zur Verfügung. Damit komme es unweigerlich zu Belastungen auf den Straßen und dies habe erhebliche Auswirkungen für die Unternehmen in der Region. **Frau Dr. Grünewald** erklärt, dass sich die Politik dieser Problematik sehr wohl bewusst sei. Zudem kümmere sich der Ausschuss für Mobilität intensiv um dieses Thema.

Frau Dr. Grünewald erkundigt sich nach weiteren Fragen, Hinweisen oder Ergänzungen. Die Mitglieder der Vollversammlung haben keine weiteren Ergänzungswünsche.

Frau Dr. Grünewald verliest den Beschlusstext und führt aus, dass der Hinweis von Herrn Böse bezüglich der besonderen Anforderungen von Köln als Messe- und Kongressstadt noch ergänzt würde. Sie kündigt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung. Der Beschlusstext mit den Abstimmungsoptionen wird über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt die Resolution „Die Kölner Innenstadt braucht einen Neustart, einen Aufbruch“ in der vorgelegten und ergänzten Fassung.

Pro: 40

Kontra: 1

Enthaltung: 2

Frau Dr. Grünewald fasst zusammen, dass die Resolution „Innenstadt“ der IHK Köln beschlossen worden sei.



Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei den Mitwirkenden des Ausschusses für Stadt- & Regionalentwicklung und kündigt an, dass basierend auf der Resolution nun auch Konzepte für die Region unter Berücksichtigungen der dortigen Gegebenheiten entwickelt würden. [\(T0\)](#)

TOP 4: Prozess IHK der Zukunft

Anforderungskonzept & Machbarkeitsstudie

Frau Dr. Grünewald erinnert, dass die Vollversammlung in ihrer vergangenen Sitzung am 22. April 2021 die vom Präsidium vorgeschlagene Vorgehensweise der Anfertigung eines Anforderungsprofils an ein IHK-Gebäude der Zukunft und der Durchführung einer darauf bezogenen Machbarkeitsstudie zugestimmt habe.

Weiterhin habe die Vorgehensweise den Punkt umfasst, dass parallel zu diesen beiden Schritten Nutzungsalternativen für das Lofthaus geprüft würden. **Frau Dr. Grünewald** berichtet, dass seither Gespräche mit dem Verkäufer stattgefunden hätten. Ferner sei Kontakt zu Maklern aufgenommen worden, die bestätigt hätten, dass die Nachfrage nach Büroimmobilien nach wie vor gut und das Angebot an neuen Büroimmobilien in der Stadt Köln knapp sei.

Herr Dr. Vetterlein führt aus, dass es in einer ersten Stufe nun darum gehe, eine Vision für die „IHK der Zukunft“ in Bezug auf die zukünftige Ausrichtung und die Schwerpunktsetzung, die internen wie externen Arbeitsstrukturen, die Veranstaltungs- und Netzwerkkonzepte sowie weitere Bedarfe zu entwickeln. Wichtig sei es zudem, Hinweise der Stake- und Shareholder mit einzubeziehen, also das Ehrenamt und Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft zu beteiligen. Darauf aufbauend werde ein Nutzungs- und Raumkonzept erstellt. Es orientiere sich an Funktionsanforderungen, unabhängig von der Organisationsstruktur der IHK Köln, es berücksichtige Erfahrungen aus der Corona-Pandemie und adressiere die verschiedenen räumlichen Bereiche.

Herr Dr. Vetterlein erläutert weiter, in einer zweiten Stufe werde dann die Machbarkeitsstudie erarbeitet, in der die Umsetzung des Konzepts geprüft werde. Dies geschehe für die Standorte „Unter Sachsenhausen“, „Lofthaus“ sowie einen Alternativstandort. Einbezogen sei eine Prüfung im Hinblick auf Kosten, Termine und Risiken unter Berücksichtigung der späteren Kosten für Nutzung bzw. Veräußerung. Nach der Stufe 1 und Stufe 2 werde die Entscheidungsvorlage für die Vollversammlung vorbereitet, welche der Varianten grundsätzlich weiterverfolgt werden solle.

Herr Zarinfar habe in der vergangenen Sitzung angeboten, als Fachmann den Prozess zu begleiten. Deshalb sei er konzeptionell in die Erstellung der Ausschreibung eingebunden worden. **Herr Dr. Vetterlein** dankt Herrn Zarinfar für seine Unterstützung.

Herr Dr. Vetterlein führt weiterhin aus, dass angesichts der Unklarheiten aus dem Prüfbericht der RPS, die auch in der letzten Sitzung der Vollversammlung noch einmal zur Sprache gekommen waren, eine rechtliche Bewertung des Sachverhalts beauftragt worden sei.

Frau Dr. Grünewald bittet Herrn Dr. Rolfes, kurz den Ausschreibungsprozess für den externen Dienstleister zu skizzieren, der mit der Ausführung des Konzepts und der Machbarkeitsstudie betraut werden solle. **Herr Dr. Rolfes** stellt dar, dass ein Anbieterkreis von sieben Unternehmen identifiziert und um die Abgabe eines Angebots gebeten worden sei. Fünf Angebote seien daraufhin eingereicht worden. Als Kriterien für die Auswahl dienten der Preis, das Konzept sowie Referenzen für vergleichbare Projekte. **Herr Dr. Rolfes** teilt mit, dass das Unternehmen Drees & Sommer SE den Zuschlag für die Durchführung erhalten habe. Es habe 4,3 von fünf möglichen Bewertungspunkten erhalten. Damit habe es rund einen Punkt besser abgeschnitten als das zweitbeste Angebot. Die Arbeiten würden nun beginnen.

Frau Dr. Grünewald betont, sie habe in der vergangenen Sitzung angekündigt, dass man zu dieser Sitzung Vollzug vermeldet, dies sei damit geschehen. Nun starte man mit der Entwicklung der Vision, darauf folge das Nutzungs- und Raumkonzept und schließlich die Machbarkeitsstudie. Dies sei bis zum Ende des Jahres 2021 geplant. Wichtig sei ihr die Einbindung des Ehrenamtes, der Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK Köln. Diesbezüglich werde von Drees & Sommer nun noch eine Modifikation im vorgelegten Zeitplan vorgenommen. **Frau Dr. Grünewald** hebt noch einmal hervor, dass es wichtig sei, die IHK Köln in eine moderne Organisationsstruktur zu überführen und eine schlagkräftige, zukunftsfähige Institution zu schaffen. Dies müsse sich auch im Gebäude widerspiegeln. Das Unternehmen Drees & Sommer sehe sie als sehr guten Partner an, der dies optimal berücksichtige.

Herr Dr. Huppertz erkundigt sich nach den Kosten für die Anfertigung des Konzepts und der Machbarkeitsstudie. **Herr Dr. Vetterlein** informiert, dass hierfür ein Betrag von 170.000 Euro aufzuwenden sei. **Herr Dr. Huppertz** fasst die aktuelle Lage noch einmal zusammen. Das Anforderungskonzept und die Machbarkeitsstudie würden in diesem Jahr erarbeitet und zum Beginn des kommenden Jahres vorliegen. Aus dem Ergebnis der Studie seien dann drei Optionen abzulesen, die mit einer Handlungsempfehlung seitens Drees & Sommer abschließen. Laute die Empfehlung, das Lofthaus zu beziehen, so müsse das Gebäude „Unter Sachsenhausen“ verkauft werden. Laute die Empfehlung, das Gebäude „Unter Sachsenhausen“ zu sanieren, so müsse dann das Lofthaus veräußert werden. Schließlich gebe es die Option, dass möglicherweise beide Gebäude zur Umsetzung der Vision nicht geeignet sein könnten. Dann müsse ein drittes Gebäude identifiziert werden. **Frau Dr. Grünewald** führt aus, das Lofthaus sei sehr klein und verfüge über keine größeren Versammlungsräume. Es dürfe also bezweifelt werden, dass man die Anforderungen an eine IHK der Zukunft dort abbilden könne. Auch für die Mitgliedsunternehmen sei es wichtig, dass man über Flächen für die unterschiedlichen Formate von Veranstaltungen, für Beratungen und andere Aktivitäten einer IHK verfüge. Die Ermittlung des Flächenbedarfs sei Teil der ersten beschriebenen Stufe des Vorgehens und werde auch mit der Befragung untermauert. **Herr Dr. Vetterlein** ergänzt, dass das Anforderungskonzept im Rahmen der Sitzung der Vollversammlung am 20. September 2021 vorgestellt werde.

Herr Böse bezieht sich auf seinen Wortbeitrag aus der Sitzung der Vollversammlung am 22. April 2021. Er habe eingebracht, eine Risiko-Abwägung komme in der beschriebenen Vorgehensweise zu kurz. Es sei aber wichtig, die wirtschaftlichen Risiken zu beschreiben und in eine Chancen-Risiken-Betrachtung einfließen zu lassen. Herr Dr. Huppertz habe auf die drei Optionen verwiesen. Auf diese Optionen bezogen müsste die Betrachtung ausgerichtet werden. Dies fehle noch immer. Er erkundigt sich, wann dies nachgeholt werde. **Herr Dr. Vetterlein** klärt auf, dass diese Betrachtung Teil des Programms sei, das der Vollversammlung vorgelegt werde. Er teilt mit, dass die Bewertung von Immobilien derzeit gut sei. **Herr Böse** unterstreicht, dass die Szenario-Betrachtung sehr wichtig für das weitere Vorgehen sei.

Frau Dr. Grünewald ergänzt zu der Nachfrage von Herrn Dr. Huppertz, dass sich das Angebot von Drees & Sommer preislich im unteren Mittelfeld der Angebote bewegt habe. Dies sei aus dem Blickwinkel des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit wichtig. Außerdem habe das Konzept überzeugt.

Frau Hoffmann fragt auch mit Blick auf ihre eigenen Erfahrungen im Prüfungsausschuss, ob das Bildungszentrum in der Eupener Straße künftig in ein Gebäude der IHK Köln integriert werden solle. Das Gebäude des Bildungszentrums entspreche nicht mehr den heutigen Anforderungen, verfüge über keinen Aufzug und sei auch insgesamt nicht in einem guten Zustand. **Frau Dr. Grünewald** teilt mit, dass dieser Bereich der IHK Köln in die nun folgenden Konzepte selbstverständlich mit einbezogen werde. Dies sei beim Lofthaus nicht geschehen, das Bildungszentrum sei räumlich nicht zusätzlich in die Immobilie zu integrieren, da diese dafür zu klein sei. Sie könne die Ausführungen von Frau Hoffmann nur unterstreichen: Gerade bei Prüfungen und Seminaren, die als Aushängeschild einer IHK anzusehen seien, sei die Qualität der Räumlichkeiten wichtig. Auch die Mitarbeiter in der Eupener Straße würden den von Frau Hoffmann geschilderten Eindruck bestätigen. Hier bestehe also Handlungsbedarf. Der Mietvertrag für die Räume in der Eupener Straße laufe im Jahr 2022 aus.

Bezugnehmend auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung teilt **Frau Dr. Grünewald** mit, dass die Inhalte des vorgesehenen Unterpunkts „Gebäude Lofthaus“ bereits in diesem Unterpunkt „Anforderungskonzept & Machbarkeitsstudie“ behandelt worden seien. Sie erkundigt sich, ob eine weitere Aussprache gewünscht sei. Dies ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald schließe diesen Tagesordnungspunkt deshalb und leite zum nächsten Punkt der Agenda. [\(10\)](#)

TOP 5: Jahresabschluss

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020

Herr Remmert teilt mit, dass die Rechnungsprüfungsstelle für die Industrie- und Handelskammern in der Zeit vom 18. Januar bis 19. Februar 2021 die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang sowie Lagebericht – und die Wirtschaftsführung für das Geschäftsjahr 2020 der IHK Köln durchgeführt habe. Die Schlussbesprechung sei am 22. März 2021 virtuell durchgeführt worden. In seiner Sitzung am 20. April 2021 habe der Beitrags- und Finanzausschuss und in der Sitzung am 11. Mai 2021 habe das Präsidium den Jahresabschluss gebilligt. **Herr Remmert** informiert, dass das Präsidium der Vollversammlung die Ergebnisverwendung empfehle, die in den vorbereitenden Unterlagen enthalten sei. Hierzu führe er später im Detail aus.

Die Rechnungsprüfungsstelle habe als Ergebnis ihrer Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2020 nebst Anhang und Lagebericht den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, die Prüfung habe zu keinen Einwendungen geführt. Jahresabschluss und Anhang würden den Regelungen des Finanzstatuts und der übrigen für die IHK Köln geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften entsprechen. Sie vermittelten unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Wirtschaftsplan sei ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden. Die IHK Köln habe die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans beachtet und die im Rahmen des Erfolgs- und Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Herr Remmert berichtet weiter, der Jahresabschluss sei in der Sitzung des Beitrags- und Finanzausschusses und des Präsidiums ausführlich beraten und einstimmig gebilligt worden. Die ehrenamtlichen Rechnungsprüfer der IHK Köln, Herr Stamm und Herr Wesseling, hätten den Prüfbericht zum Jahresabschluss erhalten und beide hätten an der Schlussbesprechung zum Jahresabschluss teilgenommen. Er teilt weiter mit, sich nun auf die wesentlichen Aussagen der Gesamtdarstellung zu beschränken.

Herr Remmert stellt heraus, die Betriebserträge würden 41,9 Mio. Euro und der Betriebsaufwand würde 39,9 Mio. Euro betragen. Somit ergebe sich ein Betriebsergebnis von 2 Mio. Euro. Das Finanzergebnis belaufe sich auf 38.000 Euro, sodass sich ein Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit von ebenfalls 2 Mio. Euro und nach Steuern und außerordentlichem Aufwand ein Jahresergebnis von 1,5 Mio. Euro ergebe. Der Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2019 betrage 1,7 Mio. Euro. Nach Rücklagenveränderungen betrage das Ergebnis des Jahres 2020 4,2 Mio. Euro.

Herr Remmert geht weiter auf die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Die Betriebserträge des Jahres 2020 hätten sich auf insgesamt 41,9 Mio. Euro belaufen und würden damit einen Wert von 46.000 Euro unterhalb des Wertes des Vorjahres einnehmen. Die Erträge aus IHK-Beiträgen lägen um 1,1 Mio. Euro über dem Vorjahreswert und beliefen sich auf 33,8 Mio. Euro. Die Beiträge der Vorjahre nach der endgültigen Abrechnung von Bemessungsgrundlagen seien gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mio. Euro angestiegen, die vorläufigen Beiträge des laufenden Jahres würden um rund 704.000 Euro zurückgehen. Im Bereich der Gebühren würden die Erträge des Jahres 2020 bei 4,2 Mio. Euro liegen. Sie erreichten damit einen Wert, der um rund 861.000 Euro unter dem des Vorjahres liege. Dabei erreichten die Prüfungsgebühren im Bereich der Berufsbildung einen um rund 370.000 Euro unter dem Niveau des Vorjahres liegenden Wert, der bei 1,6 Mio. Euro liege. Ursächlich hierfür sei der Corona-bedingte Ausfall der Zwischenprüfung im Frühjahr 2020. Im Bereich der Gebühren aus der Fortbildung und der sonstigen Gebühren liege der Ertrag um rund 491.000 Euro unter dem Wert des Vorjahres. Auch hier sei die Pandemie als Ursache anzuführen, da weniger Unterrichtsverfahren und weniger Fortbildungsprüfungen stattgefunden hätten. Die Erträge aus Entgelten lägen bei 2,1 Mio. Euro. Auch hier werde ein geringeres Niveau als das des Vorjahres erreicht; es falle um rund 479.000 Euro geringer aus. Wesentliche Ursache hierfür seien die geringeren Einnahmen bei den Fortbildungskursen und Seminaren bedingt durch die Coronakrise. Die sonstigen betrieblichen Erträge hätten sich im Jahr 2020 um 111.000 Euro auf 1,7 Mio. Euro erhöht. Hier handele es sich primär um periodenfremde Erträge.

Herr Remmert geht anschließend auf den Betriebsaufwand ein. Der Betriebsaufwand der IHK Köln sei von 45,9 Mio. Euro um sechs Millionen Euro auf 39,9 Mio. Euro zurückgegangen. Der Materialaufwand habe sich von 6,2 Mio. Euro um 1,3 Mio. Euro auf 4,9 Mio. Euro reduziert. Dies sei damit zu begründen, dass insbesondere die Fremdleistungen, hierzu zählten Honorare an Dritte, Prüferentschädigungen sowie sonstige Fremdleistungen, zurückgegangen seien. Sie hätten sich um rund eine Million Euro gegenüber dem Vorjahr reduziert. Konkret würden die Corona-bedingten Minderaufwendungen bei den Honoraren 586.000 Euro und der Rückgang bei den sonstigen Fremdleistungen 388.000 Euro ausmachen. Es seien deutlich weniger Veranstaltungen durchgeführt worden. So sei der Neujahrsempfang ausgefallen, Seminare, Ausstellungen und Workshops hätten ebenso abgesagt werden müssen.

Im Bereich des Personalaufwands sei eine Steigerung um 822.000 Euro auf insgesamt 18,9 Mio. Euro zu berichten. **Herr Remmert** benennt hierfür als Grund zunächst die lineare Gehaltserhöhung von 3% für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie mache 400.000 Euro aus. Weiterhin habe eine Zuführung zur Rückstellung für Beihilfen von 66.000 Euro sowie eine Zuführung zur Rückstellung für Personalaufwand stattgefunden. Letztere belaufe sich auf 387.000 Euro und beinhalte zu einem Teil Abfindungszahlungen. Im Personalaufwand seien Lohnkosten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Digitalisierungsoffensive von rund 400.000 Euro enthalten; sie entstammten der Rücklage. Die Abschreibungen würden sich mit 674.000 Euro auf dem Niveau des Vorjahres befinden.

Im Anschluss geht **Herr Remmert** auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein. Diese lägen inklusive der Aufwendungen für die Digitalisierungsoffensiven mit 15,4 Mio. Euro um 5,6 Mio. Euro unterhalb des Vorjahresniveaus. Hierfür könnten vier wesentliche Ursachen benannt werden. Einmal seien die sonstigen Personalaufwendungen von 3,9 Mio. Euro auf 3,3 Mio. Euro zurückgegangen. Ferner seien die Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter Corona-bedingt von 4,6 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro zurückgegangen. Zudem habe sich die Corona-Krise auch auf die Aufwendungen für Kommunikation und laufenden Betrieb ausgewirkt. Hier habe ein Rückgang von 3,2 Mio. Euro im Jahr 2019 auf 2,1 Mio. Euro im Jahr 2020

stattgefunden, weil die Bewirtungs- und Repräsentationskosten, die Kosten für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Reisen sowie Porto und Fracht gesunken seien. Schließlich hätten sich auch die Aufwendungen für Mitgliedschaften und Sonstiges von 9,3 Mio. Euro auf 5,9 Mio. Euro reduziert. Dies gehe auf den Wegfall der vorbereitenden Maßnahmen für den Umbau in Höhe von rund 3,5 Mio. Euro zurück.

Herr Remmert fasst zusammen, das Betriebsergebnis des Jahres 2020 liege bei zwei Millionen Euro, im Vorjahr habe es bei minus vier Millionen Euro gelegen. Das Finanzergebnis sei mit 38.000 Euro geringer als im Vorjahr ausgefallen, im Jahr 2019 habe es bei 500.000 Euro gelegen. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 weise damit ein Jahresergebnis von 1,5 Mio. Euro aus. Der Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2019 betrage 1,7 Mio. Euro. Nach den Veränderungen der Rücklagen, per Saldo eine Million Euro, ergebe sich somit ein Ergebnis in Höhe von insgesamt 4,2 Mio. Euro. Mit Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2021 habe die Vollversammlung aus dem Ergebnis des Jahres 2020 bereits einen Betrag in Höhe von 3,8 Mio. Euro zum Ausgleich des erwarteten Jahresfehlbetrages 2021 beschlossen. Über die Verwendung des Restergebnisses in Höhe von rund 478.000 Euro müsse die Vollversammlung heute entscheiden.

Herr Remmert geht auf die Bilanz der IHK Köln zum 31. Dezember 2020 ein. Die Bilanzsumme erhöhe sich von 62,3 Mio. Euro auf 63,0 Mio. Euro. Das Anlagevermögen sinke um 1,1 Mio. Euro. Aufgrund der geleisteten Zahlungen in der Position „Anlagen im Bau“ steige das Sachanlagevermögen von 12,2 Mio. Euro auf 14,1 Mio. Euro. Diese Steigerung gehe auf die Erwerbsnebenkosten, insbesondere Grunderwerbsteuer und Notarkosten, zurück. Das Finanzanlagevermögen, hier die Wertpapiere des Anlagevermögens, sinke um 3,1 Mio. Euro. Der Rückgang sei auf die Regelungen der Anlagerichtlinie der IHK Köln zurückzuführen, die aufgrund der Marktverhältnisse keine Reinvestition fälliger Wertpapiere gestatte. Das Umlaufvermögen steige um 1,8 Mio. Euro auf 21,3 Mio. Euro. Der Anstieg des Forderungsbestandes und der sonstigen Vermögensgegenstände begründe sich in der Corona-bedingten späten Beitragsveranlagung im Herbst 2020, die ein stringentes Forderungsmanagement nicht ermöglicht habe. Der gesamte Bruttoforderungsbestand aus Beiträgen, Gebühren und Entgelten, die sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Wertberichtigungen hätten zum 31. Dezember 2020 rund 4,7 Mio. Euro betragen. Die liquiden Mittel lägen mit 16,6 Mio. Euro um rund 100.000 Euro unter dem Vorjahreswert.

Herr Remmert führt weiter aus, das Eigenkapital habe sich im Jahr 2020 von 50,6 Mio. Euro auf 52,1 Mio. Euro erhöht. Die Nettoposition sei unverändert und liege bei 11,0 Mio. Euro. Eine Umschichtung habe im Rahmen des Wirtschaftsplanes 2021 stattgefunden. Bei den Rücklagen sei per Saldo ein Rückgang in Höhe von einer Million Euro festzustellen. Das Ergebnis liege mit 4,2 Mio. Euro um 2,5 Mio. Euro höher als im Vorjahr.

Die Rückstellungen würden nahezu unverändert 9,6 Mio. Euro betragen. Dieser Betrag setze sich vor allem aus Verpflichtungen aus Beihilfen, 4,7 Mio. Euro, aus Archivierungskosten, 607.000 Euro, Kosten für Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten, 120.000 Euro, ausstehenden Rechnungen, 622.000 Euro, sowie übrigen Personalaufwendungen von 3,2 Mio. Euro zusammen. Letztere umfassten Rückstellungen für Resturlaub, Mehrarbeit, Altersteilzeit und Jubiläumsverpflichtungen. Die Verbindlichkeiten hätten sich um 523.000 Euro auf 958.000 Euro reduziert. Bei den Rücklagen sei per Saldo ein Rückgang von 37,9 Mio. Euro auf 36,9 Mio. Euro festzustellen. Hierfür seien drei Entwicklungen verantwortlich. Einmal sei die Ausgleichsrücklage gemäß Wirtschaftsplan 2020 um 728.000 Euro erhöht worden. Zudem sei die Digitalisierungsrücklage IHK Köln um 1,3 Mio. Euro abgeschmolzen worden. Schließlich sei die Digitalisierungsrücklage DIHK um 409.000 Euro in Anspruch genommen worden.

Herr Remmert fasst zusammen, das Ergebnis des Jahres 2020 betrage 4.237.325,45 Euro. Es setze sich zusammen aus dem Jahresergebnis nach Steuern in Höhe von 1.544.197,35 Euro, dem Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 1.686.575,88 Euro sowie den Veränderungen bei den Rücklagen, im Saldo in Höhe von 1.006.552,22 Euro. Mit der Verabschiedung des Wirtschaftsplanes 2021 habe die Vollversammlung der IHK Köln aus dem Ergebnis des Jahres 2020 bereits einen Betrag in Höhe von 3.759.500 Euro zum Ausgleich des erwarteten Jahresfehlbetrages 2021 beschlossen. **Herr Remmert** stellt abschließend dar, der Beitrags- und

Finanzausschuss und das Präsidium hätten die Verwendung des restlichen Ergebnisses von 477.825,45 Euro eingehend erörtert und würden der Vollversammlung nun vorschlagen, das restliche Ergebnis 2020 in Höhe von 477.825,45 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Frau Dr. Grünewald bedankt sich bei Herrn Remmert und den Mitgliedern des Beitrags- und Finanzausschusses sowie bei Herrn Stamm und Herrn Wesseling. Sie erkundige sich bei den Mitgliedern der Vollversammlung, ob Fragen hinsichtlich des Jahresabschlusses bestehen würden.

Herr Dr. Huppertz fragt, wo die Gesamtkosten, die für die Suche des neuen Hauptgeschäftsführers anzuwenden gewesen seien, im Jahresabschluss zu finden seien. **Frau Dr. Grünewald** teilt mit, dass diese nicht im Jahr 2020, sondern im Jahr 2021 angefallen wären, sich mithin nicht in diesem Jahresabschluss 2020 befänden.

Herr Dr. von Moers bedankt sich bei Herrn Remmert, Herrn Bausinger und Herrn Pilatzki für ihr Engagement im Beitrags- und Finanzausschuss. Er beziehe sich auf die Reduzierung des Finanzanlagevermögens um 3,1 Mio. Euro. Der Betrag sei nicht im Kassenbestand. Er erkundigt sich, was mit diesem Betrag geschehen sei. **Herr Winkels** klärt auf, dass die Mittel aus der Vermögensverwaltung in das Umlaufvermögen umgeschichtet worden seien. Das Umlaufvermögen befände sich nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Dies liege an den Erwerbsnebenkosten, die für das Lofthaus angefallen seien.

Herr Dr. Wiedenmann fragt, ob die Vollversammlung beschlussfähig sei. **Frau Dr. Grünewald** informiert, die Satzung der IHK Köln sehe vor, dass die Vollversammlung so lange beschlussfähig sei, wie nicht die Feststellung der Beschlussunfähigkeit beantragt und diese festgestellt werde. Für den Fall, dass die Beschlussunfähigkeit festgestellt würde, würde man nach einer mindestens halbstündigen Unterbrechung eine Sitzung mit derselben Tagesordnung einberufen, in der die Vollversammlung unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig sei. Dies sei in der Einladung der Vollversammlung auch so ausgeführt worden. **Herr Wiedenmann** erwidert, dass er nicht vorhabe, die Beschlussunfähigkeit feststellen zu lassen.

Frau Dr. von Möller bezieht sich auf die Steigerung der Löhne und Gehälter. Sie stellt fest, dass sich durch den Weggang von Herrn Reichardt und damit den Wegfall seines Gehalts eine Reduzierung habe einstellen müssen. **Herr Remmert** verweist darauf, dass, wie dargestellt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IHK Köln im Jahr 2020 eine lineare Gehaltserhöhung erhalten hätten. Zudem seien in der Summe auch verschiedene Abfindungsbeträge enthalten. **Frau Dr. von Möller** erkundigt sich nach der Höhe der Abfindung für Herrn Reichardt. **Frau Dr. Grünewald** führt aus, dass im Vertrag zwischen der IHK Köln und Herrn Reichardt eine Geheimhaltungsklausel vereinbart worden sei. Die IHK Köln würde sich daran halten. Dies habe sie auch schon in vergangenen Vollversammlungen ausgeführt und an dem Sachverhalt habe sich nichts geändert.

Frau Dr. Grünewald leitet zum Beschluss, verliest den Beschlusstext und kündigt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung. Der Beschlusstext wird mit den Abstimmungsoptionen über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

BESCHLUSS B3

Die Vollversammlung stellt den testierten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 fest und beschließt die Ergebnisverwendung in der vorgeschlagenen Form.

Pro: 36

Kontra: 1

Enthaltung: 3

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Vollversammlung den Jahresabschluss festgestellt und die Ergebnisverwendung in der vorgeschlagenen Form beschlossen habe. [↑](#) [\(T0\)](#)

Bericht der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer zum Jahresabschluss 2020

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass Herr Stamm und Herr Wesseling leider nicht an der heutigen Sitzung teilnehmen und den Bericht der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer vortragen könnten. Sie freue sich, dass sich Herr Schwade bereiterklärt habe, den Bericht zu übernehmen.

Herr Schwade verweist zunächst auf die Ausführungen von Herrn Remmert, mit denen er die Mitglieder der Vollversammlung über die wichtigsten Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz informiert habe. Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 nebst Anhang und den Lagebericht habe die Rechnungsprüfungsstelle als Ergebnis der Prüfung den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss nebst Anhang entspreche den Regelungen des Finanzstatuts und der übrigen für die IHK Köln geltenden wesentlichen Rechtsvorschriften und vermittele – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung – ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Der Wirtschaftsplan sei ordnungsgemäß aufgestellt und vollzogen worden. Die IHK Köln habe die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans beachtet und die im Rahmen des Erfolgs- und Finanzplanes zur Verfügung stehenden Mittel nach diesen Grundsätzen verwendet.

Herr Schwade bedankt sich bei Herrn Stamm und Herrn Wesseling für Ihr Engagement als Ehrenamtliche Wirtschaftsprüfer der IHK Köln. Beide hätten bei der Durchsicht des Prüfungsberichtes keine Beanstandungen festgestellt.

Herr Schwade bedankt sich bei Herrn Remmert, Herrn Bausinger und Herrn Pilatzki für ihre verantwortungsvolle Mitarbeit im Beitrags- und Finanzausschuss der IHK Köln.

Herr Dr. Huppertz fasst zusammen, dass die Vollversammlung dem alten und dem neuen Präsidium für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung erteilt habe. Für das Geschäftsjahr 2019 sei das alte Präsidium nun eigentlich auch entlastbar, da die Rechnungsprüfungsstelle einen Bestätigungsvermerk von der Anfertigung einer Nutzwertanalyse abhängig gemacht habe. Diese sei in Form des Anforderungskonzepts und der Machbarkeitsstudie nun Auftrag gegeben. **Herr Dr. Vetterlein** erklärt, dass die Rechnungsprüfungsstelle dies verneint habe. Erst nach einer erneuten Beschlussfassung der Vollversammlung, also am Ende des nun begonnenen Prozesses, sei nach Auskunft der RPS die aufschiebende Bedingung erfüllt.

Herr Schwade beantrage im Namen von Herrn Stamm und Herrn Wesseling Entlastung. **Herr Schwade** verliest den Beschlusstext.

Die Abstimmung wird eröffnet. Der Beschlusstext wird mit den Abstimmungsoptionen über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

BESCHLUSS B4

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis zum 28. Januar 2020 wird dem ehemaligen Präsidenten, dem ehemaligen Präsidium und dem ehemaligen Hauptgeschäftsführer sowie für den Zeitraum vom 29. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020 wird der Präsidentin, dem Präsidium und dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Entlastung erteilt.

Pro: 36

Kontra: 1

Enthaltung: 1

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Vollversammlung Entlastung für das Jahr 2020 erteilt habe. (↑) (TO)

TOP 6: Positionen IHK NRW

(Berufliche) Bildung 2021–2025 – Positionen von IHK NRW

Frau Dr. Grünewald verweist auf die mit der Einladung versandten Unterlagen. Um die beruflichen Positionen im öffentlichen und politischen Austausch vertreten zu können, würden IHK NRW und die IHK Köln die Legitimation der Vollversammlung benötigen. Sie erkundigt sich, ob eine Aussprache hierzu gewünscht sei. Dies ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald leitet zum Beschluss, verliest den Beschlusstext und kündigt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung. Der Beschlusstext mit den Abstimmungsoptionen wird über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

BESCHLUSS B5

Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt das Positionspapier „(Berufliche) Bildung 2021–2025 – Positionen von IHK NRW“.

Pro: 35

Kontra: 0

Enthaltung: 1

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Vollversammlung die Positionen beschlossen habe. (↑) (TO)

TOP 7: DIHK-Ausschüsse

Frau Dr. Grünewald informiert, dass die Arbeit der Ausschüsse der IHK Köln künftig sehr viel enger mit der Ausschussarbeit des DIHK verknüpft werde. Hierzu sei mit der neuen Ausschussstruktur der IHK Köln eine sehr gute Grundlage gelegt worden. Künftig sei geplant, in den Sitzungen der Vollversammlung über die Arbeit in den Ausschüssen des DIHK mittels kurzer Ergebnispräsentationen zu berichten. Bislang hätten im DIHK allerdings nur die konstituierenden Sitzungen stattgefunden, sodass inhaltlich noch nichts beschlossen worden sei.

Frau Dr. Grünewald erkundigt sich, ob die Mitglieder der Vollversammlung, die in den Ausschüssen des DIHK vertreten seien, einen Bericht vorlegen möchten. Dies ist nicht der Fall. **Frau Dr. Grünewald** bedankt sich herzlich bei allen Damen und Herrn, die sich auch in den Ausschüssen des DIHK engagierten und ihre Zeit einbringen würden. (TO)

TOP 8: Schiedsgerichtsordnung

Änderung der Schiedsgerichtsordnung der IHK Köln

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Schiedsgerichtsordnung der IHK Köln aufgrund der Neufassung der Schiedsgerichtsordnung der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit geändert werden müsse. Zudem würden einige spezifische Regelungen getroffen, die insbesondere der Beschleunigung des Schiedsverfahrens

und der Kostenreduzierung dienen. **Frau Dr. Grünewald** erkundigt sich, ob hierzu eine Aussprache gewünscht sei. Dies ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald leitet zum Beschluss, verliest den Beschlusstext und kündigt einen Abstimmungszeitraum von einer Minute an. Sodann eröffnet sie die Abstimmung. Der Beschlusstext mit den Abstimmungsoptionen wird über das VOTR-Tool an die Mitglieder der Vollversammlung übertragen.

BESCHLUSS B6

Die Vollversammlung der IHK Köln beschließt die Schiedsgerichtsordnung der IHK Köln in der beigefügten Fassung.

Pro: 34

Kontra: 0

Enthaltung: 0

Frau Dr. Grünewald teilt mit, dass die Vollversammlung die neue Schiedsgerichtsordnung der IHK Köln beschlossen habe. [↑](#) [\(TO\)](#)

TOP 9: Nachberufene Mitglieder der Gremien

Nachberufene Mitglieder der Ausschüsse

Frau Dr. Grünewald informiert, dass das Präsidium am 11. Mai 2021 weitere Mitglieder der Ausschüsse nachberufen habe. Die Liste der Neuberufungen sei den Unterlagen zur heutigen Sitzung als Anlage beigefügt gewesen. Sie erkundigt sich, ob Rückfragen zu den Berufungen bestünden. Das ist nicht der Fall. [\(TO\)](#)

Nachberufene Mitglieder der Wirtschaftsgremien

Frau Dr. Grünewald informiert weiter, dass das Präsidium am 11. Mai 2021 ebenfalls weitere Mitglieder der Wirtschaftsgremien nachberufen habe. Auch diese Liste sei den Unterlagen zur heutigen Sitzung als Anlage beigefügt gewesen. Sie erkundigt sich, ob Rückfragen zu den Berufungen bestünden. Das ist nicht der Fall.

Frau Dr. Grünewald ruft die Mitglieder der Vollversammlung dazu auf, sich in den Ausschüssen und Wirtschaftsgremien zu engagieren. Sie freue sich auch über die Nennung von anderen Interessentinnen und Interessenten für die Ausschüsse und Wirtschaftsgremien. [\(TO\)](#)

TOP 10: Sonstiges

Frau Dr. Grünewald erkundigt sich, ob die Mitglieder der Vollversammlung oder die Gäste weitere Themen in die Diskussion einführen möchten.

Herr Dr. Huppertz teilt mit, dass Abstimmungen in der Vollversammlung grundsätzlich entweder als offene oder geheime Abstimmungen durchgeführt würden. Dies erfolge in den hybriden Sitzungen derzeit analog zu den früheren Präsenzsitzungen, in denen offene Abstimmungen per Handheben mit gelben Karten stattgefunden hätten. Heute werde mit dem VOTR-Abstimmungstool abgestimmt. Auch hier würden offene

und geheime Abstimmungen kenntlich gemacht. Das Tool erfasse bei offenen Abstimmungen die Namen der Abstimmenden und speichere diese ab. **Herr Dr. Huppertz** regt an, die Abstimmungsergebnisse durch Einblenden für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu öffnen und sichtbar zu machen. **Frau Dr. Grünewald** berichtet, dass sie den vom DIHK für das VOTR-Tool verantwortlichen Mitarbeiter kürzlich kennengelernt habe. Das Tool sei bereits zu Beginn der Corona-Pandemie speziell für die besonderen Bedürfnisse der IHK-Organisation programmiert worden und habe sich beim DIHK und in vielen IHKs bestens bewährt. Allerdings seien die Listen, in denen die Ergebnisse der offenen Abstimmungen abgespeichert würden, nicht gut darstellbar und würden daher nur intern dazu dienen, die Protokollnotizen aus der Sitzung mit den Zahlen des Tools abzugleichen. **Frau Dr. Grünewald** regt an, dass man sich die Möglichkeit der Einblendung im Kreis des Präsidiums diskutieren würde.

Frau Dr. Grünewald fragt in die Runde, ob noch weitere Aussprache gewünscht sei. Das ist nicht der Fall. Sie bedankt sich bei allen virtuell zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sitzung sowie bei allen Mitgliedern der Vollversammlung vor Ort im Börsensaal herzlich für ihre Zeit und die interessanten und konstruktiven Diskussionen. (TO)

Frau Dr. Grünewald wünscht allen Anwesenden einen schönen Sommer. Sie freue sich auf die nächste Sitzung der Vollversammlung, die am 20. September 2021 stattfindet.

Frau Dr. Grünewald schließt die Sitzung um 19:40 Uhr.

Köln, 6. Juli 2021



Dr. Nicole Grünewald
Präsidentin der IHK Köln



Frank Hemig
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Köln



Michael Zygojannis
Protokollant